

Verschiedenes.

Stuttgart, 28. Okt. Gestern verunglückte ein kaum achtjähriger Knabe, Sohn eines Arbeiters in der Ruhm'schen Fabrik in Berg, auf der Pferde-Eisenbahn. Der Knabe stieg während desfahrens mit Hilfe des Kutschers auf die vordere Plattform des Wagens, und zog hier sein Geldbeutelchen heraus, um das Fahrgeld zu entrichten; es entfiel ihm hund, um es zu holen, sprang er wieder von der Plattform herab, wobei er so unglücklich fiel, daß ihm das vordere Wagenrad über den Kopf gieng und denselben vollständig zerquetschte. Der Kutscher wurde, da es strenger Befehl ist, während desfahrens auf der vordern Seite des Wagens weder ein- noch aussteigen zu lassen, von der Verwaltung sogleich entlassen.

Wien, 27. Oktbr. Gelegentlich der Verhandlung über das Wehrgesetz im Wehrausschuß des Abgeordnetenhauses hielt heute der Reichskanzler eine Rede, um die in dem Entwurf festgesetzte Kriegsstärke von 800,000 Mann zu rechtfertigen. Die Mittheilungen des Reichskanzlers, obzwar mit der unserm Minister des Auswärtigen eigenthümlichen zarten Reserve vorgebracht, waren von schwerwiegender Bedeutung und lassen es erklärlich finden, daß sich die Ausschusmitglieder noch vor Beginn der Rede verpflichten mußten, nichts von dem Gehörten in die Oeffentlichkeit zu bringen. Doch der Umstand allein, daß die Ziffer der Kriegsstärke mit 800,000 Mann, die anfänglich stark bestritten wurde, nach der Rede des Herrn v. Beust mit großer Majorität angenommen ward, gibt ein Kriterium für die Tragweite seiner Darlegung, welche die europäische Lage im Allgemeinen minder rosig stellt, als dieß ein englischer Staatsmann in jüngster Zeit gethan. Der Reichskanzler betonte, wie dies in früheren Ausschusssitzungen von mehreren anderen Ministern schon geschehen, daß dieß Wehrgesetz mit den darin aufgestellten Ziffern eine Bedingung der gesicherten Existenz Oesterreichs bilde und illustrierte seine Anschauung mit Beispielen und Daten, welche auf die Abgeordneten wahrhaft überzeugende Wirkung ausgeübt haben sollen. Der Bevollmächtigte des Kriegsministeriums, v. Horst, bestand ebenfalls auf der Nothwendigkeit, das neue Wehrgesetz und damit die unerlässliche Reform der Armee möglichst bald in das Leben zu führen. Auch das Gewicht seiner sachmännischen Argumente trug wesentlich dazu bei, die Ausschusmitglieder in der Tendenz unverzüglicher Annahme zu bestärken.

Paris, 28. Okt. Der Constitutionell beilobte den Eifer, womit die Bürger zur Bildung junger Bataillone der Nationalgarde ihre Unabhängigkeit daran geben; noch größere Ehre erwachte ihnen, wenn die Nationalgarde an die Grenze geführt werde, im Falle ein Krieg ausbreche.

In Paris herrscht eine ganz eigenthümliche politische Gewitterschwüle, eine Bangigkeit, gesteigert durch die Vorgänge in Spanien. Diese haben die Leidenschaften des französischen Volkes aufs Aeußerste gespannt. Der Kaufmann fürchtet jeden kommenden Tag, er dehnt seine Geschäfte nicht aus, sondern er beschränkt sie, soweit er irgend kann. Die Bank von Frankreich versteckt ihr Geld. Das Volk fragt sich bang und angstvoll: wozu diese Rüstungen, diese rastlosen Steuern, diese lügenhaften diplomatischen Noten? Man ahnt, fürchtet, denkt nur an Krieg oder Revolution. Der Boden ist unterwühlt. Jeder Tag kann den Vulkan, auf dem man steht, zum Ausbruch bringen.

Brüssel, 26. Okt. Ein von 7 Aerzten unterzeichnetes Bülletin theilt mit, daß nach einem gut verbrachten Tage der Zustand des Kronprinzen sich wieder sehr verschlimmert hat.

In Spanien hat General Prim vorerst die Macht in der Hand. Demnächst soll die Volksvertretung sich versammeln und über die einzuführende Regierungsform berathen. In Paris versichert man, Prim habe mit Napoleon Verabredungen getroffen und aus der Revolution bilde sich ein Bündniß der vier großen katholischen Länder in Europa, Frankreich, Oesterreich, Italien und Spanien, welches dem preussisch-protestantischen Einfluß entgegenzutreten soll. Was jetzt nicht ist, kann künftig sich ausgestalten.

Rom, 21. Okt. Der Correspondent des „Monde“ schreibt, daß Papst Pius sich der besten Gesundheit erfreue, und doch schon 78 Jahre zähle. Das Geburtsjahr des Papstes, versichert der „Monde“, sei nicht 1792, wie bisher angenommen wurde, sondern 1790. Erst in den letzten Tagen habe der Papst einer Person, welche von seinem Alter sprach und zu seiner Gesundheit Glück wünschte, lächelnd geantwortet: „Ja, ja, man hat mir zwei Jahre genommen. Der arme Papst wird von Jedermann beraubt, man will ihm nicht einmal seine Jahre lassen.“

Angelique.

Erzählung aus dem Leben von E. Franke. (Fortsetzung.)

Wieder ein Zeitraum von 8 Jahren lag dazwischen. Der Banquier Reinhard war im vorigen Jahre gestorben. Konrad Seibold hatte sich durch Fleiß und Pünktlichkeit ihm unentbehrlich zu machen gewußt, was ihm leicht geworden war, da ihm Angelique zur Seite stand, auf der einen Seite die Launen des Vaters bekämpfend, auf der andern den gutmüthigen Konrad, der sie wie eine Heilige verehrte, zur Thätigkeit ermahmend. Die Erzieherin war bis zum Tode des Banquiers im Hause geblieben, dann schied sie, durch Angelique's Güte für ihr ganzes Leben versorgt. — Nun stand Angelique ganz allein.

„Vater,“ sprach sie, nachdem das Trauerjahr vorüber, zu Seibold, dessen Prophezeihung eines baldigen Scheidens nicht in Erfüllung gegangen war — denn wenn auch gebeugt, schien er dennoch ziemlich kräftig — „Vater, ich stehe jetzt allein, und wenn auch noch jung und rüstig — wer weiß, wie nahe uns das Ende oft ist. — Nahe mir das Ende — so würden habgierige Verwandte in dem Sinne nicht handeln, wie es mir mein Herz, meine heilige Verpflichtung gegen Euch gebietet. — Ich habe Euer Konrad kennen gelernt — er ist ein tüchtiger Geschäftsmann — kennt das Geschäft. — Zu bescheiden, um jemals zu wagen, mir seine Hand anzubieten, bitte ich Euch, mein Freiwerber bei ihm zu sein.“

„Seht mich nicht staunend an,“ fuhr sie fort. „Sprecht Ja! und alle Wünsche, welche mein Herz für diese Erde hegt, sind erfüllt. — Die Schuldige und das schuldblose Werkzeug ihrer Schuld sollen fortan ein Werkzeug Gottes werden, durch Wohlthat der Armut bezufließen.“

„Du führst den Namen mit der That!“ rief Seibold begeistert und faltete die Hände. „Du bist ein Engel! Laß mich Dich anbeten!“ — Er sank fast zitternd in die Knie. Angelique hob ihn empor.

„Vater, ich will wirklich Deine Tochter werden. Versage mir das Glück nicht!“

„Nein, o nein!“ rief der alte Mann. „Eines Engels Wünsche sind mir heilig!“ Er schloß sie in seine Arme.

Sechs Monate darauf stand ein Brautpaar am Altare, welches Jeder beneidete. Als der Priester den Segen über sie gesprochen, zog sie der alte Seibold in die Arme und nach oben blickend sprach er: „Siehst Du's Dorothea, siehst Du das Glück Deiner Kinder? D sage es dem lieben Gott an meiner Statt, daß ich erkenne, er sei der Beschützer der Bedrängten — er belohne überreich nach harter Prüfung!“

Im folgenden Jahre ging er zu seiner Dorothea. Er hatte Wort gehalten. Keines seiner Kinder hatte eine Ahnung der Wahrheit dessen, was einst vorgefallen. Er schied, wie er gesagt, ruhig; denn ein Engel, Angelique schützte die Seinigen.

Das Banquierhaus Reinhard aber, dessen Firma nicht verändert wurde, stand hinfort jedem Armen offen, und das Zimmer welches des alten Seibold von Schmerz erpreßte Thränen, welches Angelique's That sah: es ward zur Kapelle umgewandelt, in welchem zwei glückliche Gatten den Geschiedenen allwöchentlich ein Todtenopfer brachten.

Der „Kreuzzeitung“ wird aus Rom geschrieben: Der Erzbischof von Petra, Monsignore Castellacci, als Vize-Vereinte von Rom, Direktor der Sittenpolizei, ist durch Monsignore Angeline ersetzt worden, weil er sich denn doch gar zu nachsichtig gezeigt und zu einem ganz unerhörten Skandal geschwiegen. Es befand sich nämlich ein ganzes Nonnenkloster (La Biperesche bei Santa Maria Magiora) plötzlich auf einmal in einem bedenklichen Zustande, der Papst erfuhr davon, fragte, Castellacci stellte die ganze Sache in Abrede, der Papst verfügte eine Untersuchung, die denn freilich sehr ungeistliche Dinge ans Licht brachte. Darauf hob der Papst sofort den ganzen Content auf, dispensirte die Nonnen von ihrem Gelübde und schickte sie zu ihren Familien zurück.

Fruchtpreise.

Schorndorf den 27. Oktbr. 1868.

Getreidegattungen.	Zahl der verkauften Centner.	Mittelpreis pro Centner.
Kernen	27	fl. 6 fr. 33
Dinkel	—	—
Haber	—	—
Weizen	—	—
Wicken	—	—

Brod-Preise.

Von heute an kosten
8 Pfund weißes Brod 34 kr.,
dto. schwarz „ 32 „

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Maier.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint: Dienstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 27 fr., halbjährlich 54 fr., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 31 fr., halbjährlich 1 fl. 1 fr. In separate: Die dreispaltige Petitzelle ober deren Raum 2 fr.

N^o 89. Dienstag den 3. November 1868.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.
Nächsten Montag den 9. Nov.
Nachmittags 2 Uhr
verkauft Schmied Stump's Wittwe dahier auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufsteig:
P. 2807 5/8 Mrg. 23,0 Rth. Wiesen auf der Altlachen,
P. 4082. 4/8 Mrg. 9,9 Rth. Wiesen im Ramsbach,
wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 1. Nov. 1868.
Stadtschultheißenamt.
Frach.

Haubersbronn.
Montag den 9. November
Vormittags 11 Uhr
findet auf dem hiesigen Rathhause die
Veraccordinng
der Arbeiten für einen neuen Gemeindebrunnen statt.
Den 30. Oktbr. 1868.
Schultheißenamt.

23 Aspergle.
Bei der Zehentkaffe hier
liegen 100 fl. und bei der
Ortskaffe 150 fl. sogleich zum
Ausleihen.
Schultheißenamt.
Krautter.

Schorndorf.
2 Viertel bestes Land bei der Dehl-
mühle verpachtet
Apotheker Palm der Aeltere.

Es ist ein **Halstuch** gefunden worden; guh sind **200 fl.** auf Sicherheit auszuleihen. Wo — sagt die Redaktion.

Schorndorf.
2 1/2 Brtl. **Aker** in der obern
Straße verkauft
Michael Maier.

Eßlingen.

Wochen-Märkte betreffend.

Gemeinderäthlichem Beschlusse zufolge werden die auf Feiertage fallenden **Wochen-Märkte** in hiesiger Stadt künftighin nicht mehr verlegt, sondern je an den betreffenden Feiertagen selbst abgehalten werden, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.
Eßlingen, den 27. Oktober 1868.

Gemeinderath,
Vorstand **Marchtaler.**

Schorndorf.

Der billige große Ausverkauf
von wollenen und halbwollenen Kleiderstoffen,
Schawls u. Halstüchern, Seidenstoffen, Thiebets, Lüstre, Orleans u. dgl. im Gasthaus zum
Hirsch dahier von
Reichmann aus Stuttgart
dauert unwiderrüßlich nur bis morgen **Mittwoch**
Mittag.

Fabriklager von Porzellan,

als: **Teller, Tassen, Suppenschüsseln, Platten, etc.,**
sowie von **Kolben, Flaschen und Gläsern** zu den billigsten Preisen.
Wiederverkäufern werden sehr günstige Bedingungen gestellt.
Friedr. Speidel.

Die mechanische **Flachs-, Hanf- & Berg-Spinnerei** in
Bäumenheim bei Donauwörth i. B. hat zur Uebernahme von
geheckelten und ungeheckelten **Flachs- und Hanf**, sowie von
Abwerg

Hrn. Carl Veil in Schorndorf

ermächtigt und überliefert derselbe auch wieder die Garne in
bekannter ausgezeichneteter Güte. Garnmuster liegen bei dem-
selben zur Ansicht. Der Spinnlohn beträgt 4 kr. für den
bayr. Schneller von 1400 bayr. Ellen Länge.

Flachs-, Hanf- & Berg-Spinnerei
M. Drossbach & Cie.

Esslingen.

Meinen Weingärtnern und Kunden auf dem Lande überhaupt zur Nachricht, daß ich bei Waaren-Einkäufen

Gold- & Papier-Geld

stets zum vollen Cours an Zahlung nehme und auswechsle.

Louis Hill

beim alten Rathhaus.

Schorndorf. Güter-Verkauf.

Gegen Baar oder auf Zieler mit 1/3 Anzahlung bringe ich folgende Güterstücke in einmaligen Aufstreich auf dem Rathhaus hier zum Verkauf am Dienstag den 10. Nov. 1868

Nachmittags 2 Uhr:

- 1) 3 Mrg. 3 Aker in der obern Strafe, Holzberg,
2) 7/8 Mrg. 34,9 Aker im Holzberg,
3) 1 1/8 Mrg. 35,5 Aker im Holzberg,
4) 1 1/8 Mrg. 23,1 Aker im Schlichterweg,
5) 6/8 Mrg. 42,4 Aker. Wiesen im Ramsbach.

Wenn ein irgend annehmbarer Verkaufspreis nicht erzielt wird, so kommen diese Güter mit weiteren

- 1 2/8 Mrg. 18,5 Aker hinter dem Bierkeller,
5/8 Mrg. 35,6 Aker an der Urbacher Strafe,
1 3/8 Mrg. 41,1 Aker am Ziegelgraben,
5 2/8 Mrg. 20 Aker. Wiesen im Ramsbach,

folglich zur Verpachtung auf 6 Jahre. 12

Theodor Kettner.

Schorndorf.

Aus meiner Bronn'schen Pflugschaft verkaufe ich auf 4 Zieler

- 1/8 Mrg. 14 Aker im Ziegelgraben,
6/8 Mrg. 28 Aker. dto. in der Senfenthalde,

und lade Liebhaber hiezu ein.

22 Kaufmann C. F. Kieß.

Necklin'sberg.

Auf Martini sind

1300 fl.

Pflugschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit und 5 Proz. auf einen oder mehrere Posten ausstellen bei

Pfeger

Jacob Krautter.

8. Oktober 1868.

D. P. Nächsten Samstag Abends 8 Uhr im Lamm.

Schorndorf. Nächsten Donnerstag den 5. Nov. ist frischgebrannter

Kalk und Ziegelwaare in hiesiger Ziegelei zu haben.

Schorndorf. Ein noch neues Bett ist zu kaufen bei Corsettweber Fuchs, bei Viktor Renz.

Winterbach. Der Unterzeichnete setzt wegen Sterbfalls eine fehlerfreie Fahr-Kuh und einen 3/4-jährigen

Stier dem Verkauf aus David Steinbron.

Winterbach. Einen guten deutschen Ofen mit eisernem Helm hat zu verkaufen Heinrich Gause, Schreiner.

22 Winterbach. Wegen Lokaltats-Veränderung hat einen sehr

schönen Ofen zu verkaufen Chr. Kumpf.

Erddöl-Lampen, in großer Auswahl und zu billigsten Preisen bei

33 Joh. Buhl in Beutelsbach.

Schorndorf. Eine junge hochtrachtige Kuh hat aus Auftrag zu verkaufen Weingärtner Bantel.

Schorndorf. Es ist mir ein schwarzes Wachtelhunde zugelaufen, und kann solches gegen Einrückungs-Gebühr und Futtergeld bei mir abgeholt werden.

Schmid Strahlen.

Neueste Erfindung!

Die von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich laut Reskript Nr. 18021 mit einem Patent bevorzugte anschl. priv.

Politur-Composition

ist äußerst beachtenswerth für Tischler, Drechsler und Holzarbeiter zum Fertigmachen von neuen Möbeln, und für Private zc. zum Aufpoliren von alten und abgestandenen, oder solchen Möbeln, wo das Del hervortritt. Durch diese Composition wird das zerkrautende und festsitzende Fertigmachen von neuen Möbeln durch Spiritus gänzlich beseitigt, da durch Anwendung einiger Tropfen in wenigen Minuten ein Tisch oder Kasten fertig polirt ist, und kann bei einem mit dieser Composition polirten Gegenstand das Del nie hervortreten. Die Anwendung ist höchst einfach, das Resultat überraschend. Alte und abgestandene Möbel können durch einfaches Reiben mittelst eines befeuchteten Leinwandlappens überpolirt werden und erhalten einen Hochglanz, welcher durch das Poliren mit Spiritus nie erzielt werden kann. Mit einem Fläschchen dieser Composition kann man ohne Beihilfe des Tischlers in einigen Stunden eine komplette Zimmereinrichtung renoviren.

Haupt-Versendungs-Depôt en-gros et en-détail bei Friedrich Müller, kaisert. königl. Privilegiums-Inhaber, in Wien, Gumpendorf, Hirchengasse Nr. 8, wohin die schriftlichen Aufträge erbeten, und gegen Einsendung des Betrages (da bei Versendungen nach dem Auslande Postnachnahme nicht möglich ist) umgehend effectuirt werden. Preis: 1 Flacon (mit Beschriftung) 15 Sgr. 1 Duz. Flacons 4/2 Thlr.

Weniger wie 2 Flacons können nicht versendet werden. Aviso!!! Man bittet diese Annonce nicht unberücksichtigt zu lassen. Da bei richtiger Anwendung dieser Composition solche Vortheile erzielt werden, daß die bis jetzt übliche Art des Polirens bald ganz dieser neuen praktischen und billigen Erfindung weichen muß, so ersucht man das P. K. Publikum sich durch einen Probeversuch davon zu überzeugen, und weisen wir auf das vorerwähnte Zeugniß eines der ersten wissenschaftlichen Kapacitäten Deutschlands, sowie auf die Resultate, welche in Oesterreich durch die Politur-Composition erzielt wurden, hin. Gleichzeitig wird auf die neu ermäßigten Fracht-Tarife aufmerksam gemacht, durch welche die Frachtposten bedeutend vermindert sind. Es wird ersucht, bei brieflichen Bestellungen den Betrag gleich mitzuführen, da Versendungen nach dem Auslande pr. Postnachnahme oder Postvorschuß hier nicht angenommen werden.

Zeugniß: Sehr geehrter Herr! Vor einigen Tagen wurde mir eine Probe Ihrer Politur-Composition übergeben mit dem Ersuchen, selbe einer chemischen Analyse ihrer Bestandtheile zu unterziehen. Ich habe diese Probe einer genauen sowohl qualitativen als quantitativen Analyse unterworfen u. deren zweckmäßige Zusammenfassung völlig für gut befunden zc. zc. Ihr ergebener Dr. Werner, Direktor des polytechn. Institutes in Breslau.

Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der Augsburger Staats-Prämien-Obligationen ist von der Königl. Württembergischen Regierung gestattet. „Gottes Segen bei Cohn!“

Grosse Capitalien-Verloosung von über 5 1/2 Millionen.

Die Verloosung geschieht unter Staats-Aufsicht.

Beginn der Ziehung am 12. Nov. d. J. Nur 4 Thlr. oder 2 Thlr. oder 1 Thlr.

kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos, (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden solche gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen. Die Haupt-Gewinne betragen 250,000 - 225,000 - 150,000 - 125,000, 2 à 100,000, 2 à 50,000 - 30,000 - 2 à 25,000, - 4 à 20,000, - 4 à 15,000, - 3 à 12,000, - 5 à 10,000, - 2 à 8,000, 3 à 7,500, 5 à 6,000, 9 à 5,000, 6 à 4,000, 13 à 3,750, 15 à 3,000, 105 à 2,500, 80 à 2,000, 5 à 1,500, 9 à 1,200, 250 à 1,000, 300 à 500, 290 à 250, 120 à 200, 37600 à 175, 150, 125, 100, 50, 40, 30, 20.

Gewinnelder und amtliche Ziehungslisten sende meinen Interessenten nach Entscheidung prompt u. verschwiegen.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten allein in Deutschland die allerhöchsten Hauptpreise von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 120,000, mehrmals 125,000, mehrmals 100,000, und erst vor 14 schon wieder das grosse Loos von 127,000 auf No. 2823 in Stuttgart auszahlt.

Jede Bestellung auf meine Originalstaatsloose kann man (der Bequemlichkeit halber) auch ohne Brief, einfach durch die jetzt üblichen Postkarten machen. Laz. Sams. Cohn in Hamburg, Bank- und Wechselgeschäft.

Zur Nachricht u. Warnung.

So sehr die Concurrnz im Sinne des Wortes dem Conumenten zu Gute kommt, ebenso verabscheuenswerth ist dieselbe, wenn sie durch Nachahmung den Käufer zu täuschen sucht. — Ungeachtet allen gesetzlichen Schutzes

werden die Stollwerck'schen Brust-Bonbons in ihrer äußern Verpackung vielfältig auf das täuschendste nachgemacht, ja sogar die Firma des Fabrikanten hierzu mißbraucht! Bei dem industriellen Wettkampfe aller Länder in Paris, wo alle nur denkbaren Hausmittel als: Brustsyrups, Pastillen, Pectorinen, Pasten, Sirire, Extracte zc. zc. vertreten waren, wurde Seitens der internationalen Jury nur den Stollwerck'schen Brust-Bonbons die Preis-Medaille zuerkannt, ein Beweis, daß die Composition des Königl. Geh. Hofraths und Universitäts-Professors Dr. Harless noch von keiner Seite erreicht ist!

Möge daher der Leidende sich beim Kaufe von der Nichtigkeit der Packung, der vollständigen Firma und dem Vorhandensein des Hoflieferanten-Siegels des Fabrikanten überzeugen.

Verschiedenes.

Zweibrücken, 25. Okt. Bei einem gestern in der Nähe von Herfchberg abgehaltenen Treibjagen wurde das elfsjährige Schindchen des Försters Hoffmann in Herfchberg von dem Waldhüter Krißfeld vom Schauenberger Forsthaufe erschossen. Das Kind führte den Hund seines Vaters und kam in die Nähe des Plages, wo Krißfeld stand. Letzterer bemerkte im Gebüsch den Schweiß des Hundes, und im Glauben, es sei ein Fuchs, schoß er sein Gewehr auf denselben ab und tödtete so den unglücklichen Knaben nebst dem Hunde.

Wiesbaden, 28. Oktbr. Unsere Stadt war heute in einer ihrer belebtesten Straßen der Schauplatz eines unverkündet frechen Diebstahls. Nach 5 Uhr wurde von einem anständig gekleideten Manne in dem Juwelierladen des Hrn. Seellenberg mittelst eines Hammers das Ladenfenster nach der Spiegelgasse eingeschlagen, und der Thäter versuchte eben die ausgestellten Gegenstände in einen untergehaltenen Korb einzustreichen, als man in dem Geschäftsflokal auf den Einbruch aufmerksam wurde. Der Sohn des Bestohlenen eilte auf die Straße und sah den Thäter kräftig an der Kehle, der sich jedoch mit seinem Hammer zur Wehr setzte und seinen Gegner am Kopfe stark verwundete. Durch diesen Ringkampf aufmerksam gemacht, eilten die Vorübergehenden hinzu und faßten den Verbrecher, um ihn schließlich den herzugekommenen Schutzmännern zu übergeben. Der Schwindler hatte in der Nähe eine Droschke positt, um nach geglückter That sich und seine geraubten Schätze in Sicherheit zu bringen.

Bei Gmünd legte die Frau eines Jagdvächters eine geladene Flinte in einem Sack auf den Wagen; Kinder setzten sich darauf, das Gewehr ging los, traf einen Knaben, so daß er 20 Wunden erhielt, und ein vierjähriges Mädchen, welchem die eine Fußsohle zerrissen und am andern Fuß zwei Zehen zerfleischt wurden.

Am 8. Oktober sammelte ein Mädchen von Lustnau bei Lützingen Steine; da fielen einige Steine in's Gebüsch zwischen zwei aufrecht stehende Steine; das Mädchen wollte sie holen, und als sie die Steine entfernt hatte,

sand sie zu ihrer Ueberraschung einen großen irischen Hafen mit zwei Heufeln, angefüllt mit über sechs Tausend, 500 Jahre alten deutschen Silbermünzen.

Die Ansprüche, welche die dänische Regierung auf Nordschleswig erhoben hat, werden aufs Neue, vermuthlich auf französische Anregung hin, geltend gemacht. Jene Landschaften wollen deutsch sein, aber die Dänen wollen sie wieder an sich reißen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Napoleon in dem Widerstand der preussischen Regierung gegen die dänischen Annahmen einen Anlaß zum Krieg suchen werde. Dänemark erhebt maßlose Ansprüche und steckt sich dabei hinter Frankreich.

In Ungarn ist die öffentliche Meinung ungehalten über die Annäherungen der österreichischen Regierung an Frankreich. Denn alle Parteien in Ungarn wollen, daß die Einheit des großen ganzen Deutschlands verwirklicht und nicht wieder durch die Eifersucht von Oesterreich und Preußen, wie seit 50 Jahren vereitelt werde. Freilich ist es den Ungarn dabei um ihr eigenes Interesse zu thun, sie wollen ein „Österreich“ mit dem Schwerpunkt in Ungarn gründen. Und das ist es auch, was Graf Bismark längst der österreichischen Regierung als ihre naturgemäße und dankbare Aufgabe bezeichnet hat.

Wien, 25. Okt. Eine kleine Geschichte, wie man Opposition in geschickter Weise macht, ist folgende: Ramperdort heißt ein Ort bei Kofel in Mähren. Dort stopfte an einem der letzten Sonntage das Büllein einen Strohmänn aus, zog ihm Fraa und Cylinder an, womit er als Deutscher charakterisirt sein sollte, band ihm am Kopfe eine Broschüre an, in welcher eine den Czechen widerwärtige Schilderung der Thätigkeit des mährischen Landtages enthalten war und — weil kein Czech sich das getraute, um nicht mit der Strafbehörde in direkte Collision zu gerathen — zwang zwei Judenknaben, den Popyan auf den sogenannten Galgenberg zu schleppen. Dort setzten sich die Czechen zu Rathe über das Schicksal dieses Deutschen in Stroh. Hängen, Köpfen u. s. w. wurden als zu leichte Todesart für den Deutschen erkannt; verbrannt soll er werden, lautete das Verdict. Der Strohmänn wurde angezündet und — es sang zu diesem Autodafé des deutschen Elements ein Vertreter der Kirche das Miserere! Es soll eine Untersuchung anhängig sein. (K. Z.)

Paris, 28. Oktbr. „Nun sehen Sie ich sagte Ihnen gleich, daß die verfrühte Rückkehr des Hrn. v. Metternich...?“ — „Nun, was sagten Sie, daß er mit dem Kaiser jagen und... Böcke schlafen werde?“ — „Parfaitement, und Sie sehen ich habe errathen oder glauben Sie, daß die Rede des Hrn. v. Beust...“ — Weiter konnte ich das Zwiegespräch unter dem Berstyl (Säulengang) der Börse, wo die Beust'sche Rede Gegenstand lebhaften Commentars und namhafter Baiffe war, nicht hören. — Was muß man von dieser Rede denken? — Seit Sadowa, raunt der Protektor des unglücklichen Kaiser Maximilian dem Kaiser von Oesterreich fortwährend in die Ohren: „à quand?“ (Wann?) — Beust antwortete stets: „Wir sind nicht bereit“ denn Oesterreichs

Politik gieng stets dahin, Frankreich zum Krieg zu drängen und: . . . zu Haus zu bleiben. Was veranlaßte Hr. v. Beust plötzlich diese kluge Rückhaltung, die allein dem innerlich zerrissenen und finanziell zerrütteten Oesterreich . . .

In der St. Galler Zeitung liest man eine traurige Schilderung vom Zustande der überschwemmten Gegenden in der Schweiz: Ueberall liegt fufshoher Schlamm. Der Eingang in die Häuser wird erst möglich, wenn ganze Schlammhaufen von den Thüren entfernt sind. In den Wohnzimmern liegt der Hausrath zwischen Treibholz, Schlamm, edelhaften Wirmern umher. Die unglücklichen Bewohner sind eifrig beschäftigt zu reinigen, und müssen bis über die Knie im Schlamm waten, der sie über und über bei der Arbeit beschmüzt, so daß Abends manche wie Neger aussehen. Viele wohnen schon wieder in ihren Häusern in einer feuchten von faulichten Dünsten erfüllten Luft. Wechselfieber werden die Folge sein, der Typhus schleicht schon jetzt umher, und die Halsbräune rafft viele Kinder hinweg. Jeden Abend entsteigt der schlammigen Thalfäche ein feiner giftiger Nebel, den man in den pontinischen Sümpfen (in Italien) Malaria nennt. Er ist der Träger des Krankheitsstoffes, welcher die Leute langsam aber sicher tödtet. Dieser Nebel bedeckt das ganze Thal und hat einen durchdringenden leichenartigen Geruch.

Rom, 28. Oktbr. Räuber sind in das Landhaus des schottischen Collegs gebrungen und haben den Subdirector entführt. Sie fordern ein Lösegeld von 100,000 Frs. Dvo Russell, Agent der englischen Regierung hat Schritte bei der Polizei wegen Auffindung der Urheber dieser Entführung gethan. Truppen wurden zur Verfolgung der Räuber ausgesandt.

In Spanien sind die weiteren Entwicklungen noch keineswegs im Klaren. Ob die Republik oder Monarchie eingeführt werden will, ist unentschieden. Bei dem allgemeinen Stimmrecht wird das meist sehr ungebildete Volk sich von den Parteien, namentlich auch der dort sehr gewaltigen Geistlichkeit, um dem Ehrgeiz der Generale, zu deren Zwecken beherrschen lassen. Dabei steht in Spanien eine Hungernoth vor der Thüre und die Finanzen sind in einem sehr ungeordneten Zustand.

Die englische Bibelgesellschaft hat bei der provisorischen Regierung um die Erlaubnis gebeten, Bibeln in ganz Spanien zu vertheilen. „Es giebt kein Gesetz, das solche Vertheilung untersagt,“ war die Antwort. — In der catalonischen Stadt Gerona, die bis jetzt für sehr pflichtschuldig, wird jetzt gleichzeitig

eine protestantische Kirche und ein jüdischer Tempel gebaut. (S. 3).

Ein Londoner Blatt schreibt: Aus Bude wird folgender tragikomischer Vorfall gemeldet. Die beiden liberalen Kandidaten des dortigen Wahlbezirks, Sir John Trevelney und Mr. Brydges Williams, hielten von einer erhöhten Plattform herab, und umgeben von einer großen Menschenmenge eine Ansprache an ihre Wähler. Sir John erhob in der Mitte seiner Rede die Stimme so laut er konnte, und rief: „Die Irische Kirche ist dem Untergang verfallen; sagt ihr wollt, sie muß — sie wird fallen, fallen, fallen“ —, als bei diesen letzten Worten die Plattform zusammenfiel und die beiden Kandidaten nebst etwa 30 ihrer Anhänger vor den Augen der Zuschauer verschwinden ließ.

In die Ambulanz der Hebra'schen Klinik zu Wien kam dieser Tage, wie die „Presse“ erzählt, eine Bürgerfrau mit einem siebenwöchentlichen Kinde weiblichen Geschlechts, dessen linker Arm von der Schulter bis zur Handwurzel mit dichtem, glänzend dunklem Haare besetzt war. Der Arm des kleinen Geschöpfes stie aus, als ob er mit Pelz bekleidet wäre, ein Fall, den die Kliniker als einen sehr schönen betrachten, der aber der Mutter des Kindes, die ihn für sehr traurig und für einen Schönheitsfehler der einst erwachsenen Tochter hält, Thränen genug kostet. Leider kann die Wissenschaft hier nicht helfen; denn eben so wenig, wie sie die Haare wachsen machen kann, kann sie dieselben auch nicht, wenn sie einmal da sind, weggabern. Die Mutter nahm nur den dürftigen Rath mit nach Hause, das sonst ganz gesunde und frische Kind, wenn es zur Jungfrau herangereift, nicht — dekolletirt in die Gesellschaft zu schicken.

Der Weingärtner.

1. Jahr. Wie's mit mir in der Wiege stand, Davon kann ich nichts sagen; Doch wie ich kaum nur laufen kunnt, In meiner Kindheit Tagen, Da schaute ich Sanct Urban an, Und fing von ihm zu schwärmen an.

10. Jahr. Raum war das 10. Jahr vorbei, Da fing ich an zu schaffen, Und war ich von der Schule frei, Taucht ich mit keinem Pfaffen; Ich schaute meinen Urban an, Der liefert, was ich trinken kann.

20. Jahr. Nach 20 Jahren kam die Zeit, Daß ich Soldat thät spielen; Zum Kampf ist Jeder gern bereit, Wer Feindes-Druck sollt fühlen. Ich schaute meinen Urban an, Der sprach: Jetzt sei 'mal Kriegermann.

30. Jahr. Mit 30 Jahren sprach mein Weib Gar oft: Du bist ein Sünder;

Hast jeden Sonntag voll den Leib: Denk doch an deine Kinder! Ich sprach: Der Urban ist der Mann, Der meinen Kindern helfen kann.

40. Jahr. Wie ich in's 40. Jahr trat ein, In's Jahr der guten Schwaben, Da hielt ich mich zu altem Wein, Der meinen Geist thät laben. Ich sprach: „Sanct Urban schau mich an, Jetzt werd' ich ein geschickter Mann!“

50. Jahr. Mit 50 Jahren will die Haut Nicht mehr so recht pariren; Am Montag macht man gerne blau, Man thut politisiren. Herr Urban kennt stets seinen Mann, Er sprach: „Rühr keinen neuen an!“

60. Jahr. Mit 60 Jahren will der Butt Am Buckel nicht mehr hängen, Doch thut ein alter Wein noch gut, Zu stärken mein Verlangen. Wenn ich auch nicht mehr spritzen kann, Schau' ich doch meinen Urban an.

60. Jahr. Ja! 70 Jahre sind schon viel In diesem Weltgetümmel. Ob fern noch oder nah' mein Ziel? — Das weiß allein der Himmel. Der Urban hat stets wohlgethan, Er hat gestärkt mich alten Mann.

80. Jahr. Ein 80jähr'ger Wingerreis, Der fromm in Gott gelebet, Der von der Welt zu sprechen weiß, Für Haus und Hof gestrebet, Der sieht jetzt seinen Urban an Und spricht: „Jetzt fängts zu wanken an.“

90. Jahr. Sanct Urban spricht: „Hast stets geschafft Im Weinberg deines Herrn, Drum Muth gefaßt und aufgerafft, Dir soll der Himmel werden!“ Wer treu gedient dem Sanct Urban, Der hat auf Erden wohl gethan!

Fruchtpreise.

Winnenden am 29. October 1868.

Table with 4 columns: Fruchtgattungen, höchst., mittl., niederst. and 2 sub-columns for fl. fr. and fl. tr.

Abgedr. gedruckt und verlegt von G. M a n e r.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint: Dienstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 27 fr., halbjährlich 54 fr., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 31 fr., halbjährlich 1 fl. 1 fr. Inserate: Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum 2 fr.

Nr. 90.

Samstag den 7. November

1868.

Bekanntmachungen.

An die Gemeinde- und Stiftungsräthe! [Die Fortsetzung, und resp. neue Einrichtung von Fortbildungsschulen für das Winterhalbjahr 1868 — 69 betreffend.] Die gemeinschaftl. Aemter werden im Hinblick auf das Herannahen des Winters hiemit v eranlaßt, die erforderlichen Vorverhandlungen zur Errichtung von Winterabendsschulen resp. deren Fortsetzung nunmehr in V ä l d e vorzunehmen.

Die erste Art begreift die Winterabendsschulen in sich, welche an der Stelle oder neben der Sonntagsschule besetzen sollen. Mit dieser Schule kann und soll auch ein freiwilliger landwirthschaftl. Unterricht verbunden werden. Zum Besuche dieser Winterabendsschulen können sonntagspflichtige Jünglinge für verbunden erklärt, und dagegen vom Ortschulrath während der Zeit ihres Bestehens von dem Besuche der Sonntagsschule entbunden werden. Die zweite Art ist die freiwilligen landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen. Für den Besuch dieser Schulen besteht kein gesetzlicher Zwang, sie beruht ganz auf dem freien Willen der Theilnehmer. Indessen wird es gut sein, gleich bei Errichtung der Schule einen conventionellen Zwang mittelst freiwilliger Uebereinkunft durch das Statut einzuführen. Diese Schule ist übrigens nicht auf sonntagspflichtige Jünglinge beschränkt, vielmehr können und sollen auch junge Leute von mehr vorangeschrittenen Jahren daran Theil nehmen. Die erste Art von Fortbildungsschulen steht unter der Oberaufsicht des K. Consistoriums, die letztere unter der Aufsicht des landwirthschaftl. Vereins und resp. der Centralstelle für Landwirthschaft. Da verschiedene Gemeinden zu Abhaltung von Winterabendsschulen im letzten Jahre Staatsbeiträge erhalten haben, und da auch im neuen Etat für diesen Zweck eine Position enthalten ist, so haben diejenigen Ortsbehörden, welche um solche Beiträge einkommen wollen, ihre Eingaben in V ä l d e hieher gelangen zu lassen. Man glaubt nun auf den Eifer der Ortsbehörden bauen zu dürfen, und gibt sich der Hoffnung hin, daß keine Gemeinde zurückbleibe, vielmehr in jeder eine Fortbildungsschule der einen oder der andern Art werde ins Leben gerufen werden. — Bis 10. November sieht man einer Anzeige über den Stand der Sache entgegen. Schorndorf den 31. October 1868.

K. gem. Oberamt in Schulsachen. Zais, H r. Zeller.

In Gemäßheit hohen Regierungs-Erlasses vom 30. Sept. l. J. werden die Schultheißenämter angewiesen im Falle der Anzeige oder Untersuchung von Ausländern wegen Hausvergeben zugleich darüber Grund zu machen, ob nicht auch der Verdacht eines Acijsen-Bergehens vorliege und in solchem Falle die betreffenden Ausländer stets auf sichere Weise an das Kameralamt beziehungsweise Oberamt zu weisen. Schorndorf, den 24. October 1868.

K. Oberamt. Zais.

Amtsnotariats-Bezirk Winterbach.

[Gläubiger- und Bürgen-Anruf.] Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirks in irgend einer Beziehung theilhaftig sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr ihrer Nichtberücksichtigung diesseits anzumelden und rechtsgenügend zu erweisen: A s p e r g l e. Johannes Maier, ledig, Armen-Urkunde. Johannes Walter, Maurer, Realtheilung. B a i e r e k. Ernst Bulling von Unterhütt, Armen-Urkunde, in Reutlingen gestorben. H e b s a c. Anton Weinschenk, Weber, Eventualtheilung. H ö h l i n s w a r t h. Michael Kurz, Hafner, Nachträgliche Eventualtheilung. D e r b e r k e n. Friedrich Weiler, Bauer in Unterberken, Eventualtheilung. R o h r b r o n n. Daniel Schurr, Gemeinderaths-Chef, d i t o. W e i l e r. Georg Schmidt, Festschlag, d i t o. Philipp Gutt, Markus Wittwe, Realtheilung. W i n t e r b a c h. Alt Andreas Eisenbrauns-Chef, Eventualtheilung. David Steinbronn-Chef, Realtheilung. Johs. Dilger, D. S. Weingärtner, d i t o. Den 5. Novbr. 1868. K. Amtsnotariat Winterbach. L ö r c h e r.

Schorndorf.

Durch gemeinderäthlichen Beschluß vom 3. November l. J. wurde die Belohnung des Freibank-Wegger neu regulirt, und wurde festgesetzt, daß künftig a) für das Schlachten und Ausbauen eines über 1 Jahr alten Stückes Rindvieh 2 fl. b) für das Schlachten und Ausbauen eines Stückes Rindvieh unter 1 Jahr, oder eines Schweins 1 fl. 12 fr. zu entrichten sind, worunter auch die Gebühr für das Reinigen der Gedärme mit inbegriffen ist. Ein sogenanntes Jägerrecht, das in der Abgabe von 5 Pfd. Fleisch und Därmen bestand, darf nicht mehr verabreicht werden. Dieses wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht mit dem Anfügen, daß Ludwig Hahn von hier als weiterer Freibankwegger aufgestellt worden ist. Den 3. Novbr. 1868. Stadtschultheißenamt. Frsch.

Schorndorf. Von Seiten des Gemeinderaths wurde unterm 3. November l. J. beschloffen, von dem Bezugs eines Standgelds von kleineren Quantitäten Früchten, z. B. Ackerbohnen, Welschkorn, Haber u. s. w., welche auf den hiesigen Wochenmarkt gebracht werden, abzusehen. Solches wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Stadtschultheißenamt. Frsch.

Schorndorf.

Nächsten Dienstag den 10. Novbr., Vormittags 11 Uhr wird auf dem Rathhaus das Geschäft des Ball-Abtragens beim sog. Helfersbörle verankert werden; wozu Afforders-Liebhaber eingeladen werden. Den 6. Novbr. 1868. Stadtschultheißenamt. Frsch.

Nächsten Montag Nachmittags 2 Uhr wird der Pford im öffentl. Aufstreich auf 7 Rächte verkauft, wozu die Kaufsliebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden. Stadtpflege.

Hohengehren, Gerichtsbezirks Schorndorf. Verkauf der Lammwirtschaft.

In der Gantsache des Lammwirts Christian Herdle von Hohengehren kommt dessen hienach beschriebene Liegenenschaft am Wittv och den 25. Nov. d. J. Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause in Hohengehren im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Kaufsliebhaber, auswärtige mit Vermö-

